

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 6-7

Artikel: Keine Architekturfilme
Autor: Simon, Axel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Architekturfilme

Der Film «Koolhaas Houselife» hat Bêka & Lemoine berühmt gemacht. Ihre bewegten Bilder holen Ikonen vom Architekturhimmel auf den Boden des Alltags.

Text: Axel Simon, Fotos: Bêka & Lemoine



Eine Bewohnerin des Londoner Barbican-Quartiers, aus dem Film «Barbicania» von Ila Bêka und Louise Lemoine.



Im Film «The Infinite Happiness» ist das «8 House» manchmal auch nur Hintergrund.



Im Kultfilm «Koolhaas Houselife» führt die Putzfrau Guadalupe durch die Ikone.

Der Stararchitekt ist tot, und Bêka & Lemoine haben es vorausgesehen. 2008 war die Architekturbiennale in Venedig noch ein Laufsteg gebauter Eitelkeiten. Der Erstling der Filmemacher Ila Bêka und Louise Lemoine aus Frankreich lief in einem Nebenraum der Ausstellung. Die Besucher verliessen diese Kammer mit einem entrückten Lächeln im Gesicht. «Koolhaas Houselife» hiess der Film. Das Magazin «Domus» schrieb später, er habe die Art, wie wir Architektur betrachten, grundlegend verändert.

Zehn Jahre nach seiner Entstehung ist der Film Kult. Sein Betrachtungsgegenstand war es damals schon, Rem Koolhaas' Villa Floirac nahe Bordeaux. Nicht der berühmte Architekt führt uns im Film durch sein in jeder Hinsicht aussergewöhnliches Haus von 1998, sondern die Putzfrau Guadalupe. Während sie saugt, wischt und räumt, erzählt sie von der leckenden Decke, der unpraktischen Küche oder den grossen Ohren des Architekten. Wie das Haus hält, ohne Stützen oder Wände? Sie habe keine Ahnung.

Zum Klang einer Opernarie rafft sie die langen Vorhänge, während die zahlreichen Gadgets des Hauses ein mechanisches Ballett aufführen – hier könnte auch Jacques Tati Regie geführt haben. Bewegte Bilder, die ein Werk der Kunst genussvoll aus den Angeln heben, um es vom Architekturhimmel auf den Boden der Tatsachen zu holen. Ein Haus, das sagt dieser Film, ist auch nur ein Mensch.

Lebende Architektur

Nach diesem fulminanten Start haben der italienische Filmer Ila Bêka und die französische Kunsthistorikerin Louise Lemoine weitergedreht. «Living Architecture» nannten sie ihre Serie von einstündigen Filmen, die von ihnen selbst finanziert und produziert einen ähnlich unverschämten Blick auf weitere Ikonen der zeitgenössischen Architektur warfen: Mit Fensterputzern kletterten sie durch Frank Gehrys Titangebirge des Guggenheim-Museums in Bilbao, mit Vorstadtrömern feierten sie in →



Ila Bêka und Louise Lemoine, Filmemacher.

Hochparterre Kino

Hochparterre, Ruckstuhl und das Kino Houdini in Zürich laden zum Filmabend. Wir zeigen vier Filme von Bêka & Lemoine: «Pomerol Herzog & de Meuron» und «The Infinite Happiness» im Houdini 1, «Koolhaas Houselife» und «Barbicania» im Houdini 5. In der Pause lädt der Textilhersteller Ruckstuhl zum Apéro. 11. Juli, ab 18.30 Uhr, Kino Houdini, Badenerstrasse 173, Zürich. Trailer anschauen und anmelden: veranstaltungen.hochparterre.ch

Weitere Filme von Bêka & Lemoine

Zwei DVD-Boxen versammeln zehn Filme von Bêka & Lemoine. Erschienen 2016, mit Untertiteln in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch. Bei Hochparterre Bücher für 70 Franken. www.hochparterre-buecher.ch

→ einer Kirche von Richard Meier Weihnachten, und mit Weinpflückern sofften sie in Herzog & de Meurons Refektorium eines Weinguts im Pomerol. Immer geht es um das nicht mehr ganz so frische Baukunstwerk eines Pritzker-Preisträgers, und immer bürstet die Beobachtung eines Menschen, der dieses Baukunstwerk nutzt oder putzt, die künstlerische Intention gegen den Strich. Die Filmern nähern sich dem Objekt ungeplant und werfen einen Blick darauf, der aus verschiedenen Perspektiven und Stilen zusammengesetzt ist. Dieser Blick erweiterte die Architekturdarstellung mit einem neuen Genre, dem Film von unten.

Ikone können krank machen

In den letzten Jahren wuchs die Dimension der Bauten, die sich Bêka & Lemoine vornahmen, und ihre Filme wurden abendfüllend. Sie filmten nun auch im Auftrag, zum Beispiel für die Architekturfirma BIG oder das Barbican Centre. Dass dies im Widerspruch steht zu ihrem kritischen Ansatz, merkt man den Filmen zumindest nicht an. Je einen Monat lang wohnten sie im brutalistischen Barbican-Quartier, besuchten eine Bewohnerin in ihrem Dachgarten, liessen sich von einer Maklerin eine Hochhauswohnung anpreisen und folgten einem Rollatorfahrer durchs Foyer des grössten Kulturzentrums von London – mit Walzerbegleitung. Die kleinen Geschichten der Menschen und ihrer Räume zeichneten sie auf und kartografierten so mit «Barbicania» die sonst verschlossene Welt mit lauschigen Gartenhöfen und eigener Kirche.

Einen weiteren Monat verbrachten sie im «8 House», 2009 gebaut von BIG in einem Vorort von Kopenhagen. Tausend Menschen wohnen in diesem Gebäude, das international gefeiert wurde, weil man auf einem Fuss- und Fahrradweg bis in den zehnten Stock gelangt. Auch da erzählt der Film jeden Tag des Monats eine Geschichte: vom blinden Klavierbauer im Keller über tägliches Tai-Chi der Familie Zhu im Morgennebel, der von den angrenzenden Feldern hinüberkriecht, bis zu den Kühen und Schafen, Hunden und Katzen der Bewohner – und den Vögeln, die gegen die Fenster fliegen. Die Filmern folgen Briefträgern oder Pizzaboten, die sich im Gebirge mit 500 Wohnungen verlaufen, und sie hören einem Bewohner zu, der ob der vielen Architekturtouristen vor seinem Vorgarten (1477 in zwei Monaten) Herzbeschwerden bekam und nun auszieht. Architekturikonen können krank machen.

2016 erwarb das Museum of Modern Art in New York die Filme von Bêka & Lemoine für seine ständige Sammlung. Es sind keine Architekturfilme, die ihr Objekt ins beste Licht rücken oder den Laien mit Stimmen aus dem Off Baukultur erklären. Es sind subversive und subjektive, ironische und zärtliche Blicke auf Bauwerke und ihre Bewohner. Sie machen Spass und bewusst, dass jedes Haus vor allem eines ist: Lebensraum. ●

Lehni Aluminium- Küchen swiss made

